Zwei Jahre HeldenAkademie

Inklusion durch eine konsequent mediative Haltung

2016 wurde die *HeldenAkademie* des MediationsZentrum Berlin e. V. mit dem Innovationspreis des BM ausgezeichnet. Zum Ende der Projektförderung im Februar 2019 wurden auf einem abschließenden Festakt die Visionen, Arbeitsweisen und die Dynamik des erfolgreichen Jugendprojekts erlebbar.

Klappe … und: … Action! Fünf junge Männer stürmen die Bühne, klatschen synchron – auf ihre Schenkel, in die Hände. Der Rhythmus ist treibend, kraftvoll, dynamisch. Ein Sechster tritt hinzu, stimmt in den Takt ein. Doch die anderen hören auf. Der Neuangekommene versucht es weiter, sucht klatschend den Kontakt. Vergebens. Einer nach dem anderen weist ihn zurück. Schließlich verlassen diese anderen gemeinsam die Bühne und der junge Mann aus Afghanistan bleibt mit hängendem Kopf allein zurück. Da ertönt ein anderer Rhythmus aus dem Zuschauersaal. Ganz leise erst und zögernd, dann lauter werdend: Der Ausgegrenzte wird zu seiner eigenen Gruppe gerufen, die ihn schließlich aufnimmt.

Mit dieser Szene startet am 19. 02. 2019 das Bühnenprogramm der *HeldenAkademie* im Sharehouse Refugio in Berlin. Die Sequenz spiegelt die Situation wider, der sich viele Geflüchtete in den Jahren 2015 und 2016 bei ihrer Ankunft in Deutschland gegenübersahen: Eine übermächtige Sprachlosigkeit, unlesbare Codierungen, Desorientierung, Ausschluss; aber auch Zusammenhalt untereinander, sich gegenseitig auffangen und unterstützen.

Ausgangssituation

Am Anfang des Projekts stand der Kontakt zu unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, einer Gruppe, die durch Krieg und Politik ihrer Kindheit beraubt wurde und nach ihrer Ankunft hier in Sammelunterkünften mehr verwahrt als betreut wurde.

Beate Müller, Initiatorin der *HeldenAkademie*, und das aus MediatorInnen im MediationsZentrum Berlin e. V. gegründete Projektteam entwickelten ein Konzept, dessen Anliegen so vielschichtig wie die Situation der jungen Geflüchteten sein sollte: Eine Akademie für junge Helden und Heldinnen, die schon zu früh Verantwortung für die Familie, für andere Geflüchtete und für ihre eigene Flucht übernehmen mussten, und die, in Deutschland angekommen, isoliert ohne direkten Kontakt zu hier aufgewachsenen Gleichaltrigen blieben.

Vision: Gewaltprävention durch Partizipation, Empowerment und Gemeinschaft

Die *HeldenAkademie* setzt an dieser Stelle an: Mit interkulturellen Workshops in Schulen wird in einer ersten Phase gegenseitiges Verstehen ermöglicht, Vertrauen aufgebaut, Nähe hergestellt. Mit offenen Armen und Ohren und einer konsequent partizipatorischen Haltung wird hier jungen Menschen verschiedenster Herkunft das Erwachsenwerden in unserer Gesellschaft erleichtert. Ankommende, Angekommene und Aufnehmende lernen gemeinsam und voneinander unter-

schiedliche Methoden gewaltfreier Konfliktlösung.

Das MediatorInnen-Team der *Helden-Akademie* versteht Mediation als ein zutiefst demokratisches Verfahren und weiß, mediative Haltung und Methoden haben auch persönlichkeitsstärkende und selbstermächtigende Wirkung. Das soll den jungen Menschen zugutekommen.

© Yasser Abdulhadi

Arbeitsweise: Erlebnis- und spielbasierter Gestaltungsraum der Teilnehmenden

Die eingangs dargestellte Sprachlosigkeit wie auch die Altersgruppe der Jugendlichen forderten neue, stärker erlebnis- und körperbasierte Methoden, mit denen das sprachbasierte Verfahren »Mediation« fast ohne Sprache, dafür mit viel Spaß und (Theater-)Spiel vermittelt wird. Und so startete das Team der *HeldenAkademie* in ein zwei Jahre andauerndes Abenteuer, das durch alle Teilnehmenden ständig weiter verändert wurde.

Auch die Bühnenshow beim Festakt trägt diesen prozessualen Charakter, bei dem Methodenvielfalt und genaues Zuhören für die Aktiven der *Helden-Akademie* einen Rahmen bieten, der den selbstbestimmten Ausdruck ihrer Lebenswirklichkeit ermöglicht. Und genau das zeigen die Jugendlichen den über hundert Gästen in mehreren Performances, in denen anhand erlebter Konfliktsituationen über Vorurteile und Ausgrenzung, aber auch über die Erweiterung der Handlungsfähigkeit durch Nachfragen, Ausprobieren, Offenheit, Aushandeln im Gespräch u. v. m. nachgedacht und experimentiert wird.

Projektaufbau: modulare Workshopreihe mit Sprach- und KulturmittlerInnen

Während der zweijährigen Laufzeit stärkte die *HeldenAkademie* insgesamt etwa 100 junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung hinsichtlich ihrer Sensibilität und Sicherheit in interkulturellen Konfliktsituationen.

© Yasser Abdulhadi

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten darauf aufbauend in insgesamt fünf Workshop-Fahrten ihre Kompetenzen in interkultureller Konfliktlösung vertiefen: Von Kommunikation als Schlüsselkompetenz zur Konfliktprävention bis zu gelungener Intervention bei Konflikten anderer. Aktivitäten wie Spielen, Tanzen, Kochen und Essen trugen zum Zusammenwachsen zu einer lebendigen Gemeinschaft bei, in der die jungen Menschen Zugehörigkeit, Sicherheit, gegenseitige Unterstützung sowie Bestärkung finden.

Ein wesentlicher Aspekt ist der Einsatz von Sprach- und KulturmittlerInnen, die im Vorfeld mediativ geschult werden. Ca. 30 Personen nahmen an zwei Fortbildungen »Kompetent im Konflikt« mit vier bis fünf Modulen teil. Als »ÜbersetzerInnen« bildeten sie im Projekt eine nicht nur rein sprachliche, sondern insbesondere kulturelle und soziale Brücke zu den jungen Neuangekommenen. Aus den Reihen der *HeldenAkademie* gibt es an diesem Abend viel Dank in alle Richtungen.

Und dann stehen die jungen Leute plötzlich, ungeplant, einer nach dem anderen mit dem Mikro vor dem Saal und sprechen frei über das, was sie mitnehmen aus diesen erlebnisreichen Workshopzeiten, ob als geflüchtete oder als deutsche Jugendliche – sehr emotional machen sie deutlich, wie wichtig ihnen die *HeldenAkademie* geworden ist.

Was die *HeldenAkademie* sich zum »Ende« wünscht?

Ideen gibt es viele: Weitere Workshops an Schulen und mit Übernachtungen, eine engere Anbindung an Einrichtungen der Jugendarbeit, um mehr hier aufgewachsene Jugendliche zu begeistern, eine stärkere Vernetzung mit Organisationen im Geflüchteten-Kontext, ein Handbuch zu den gemachten Erfahrungen … und für all das natürlich eine Dauerförderung der *HeldenAkademie* und freie Mediationsausbildungsplätze für interessierte SprachmittlerInnen und junge Teilnehmende.

Ein Herzensthema ist die Weiterentwicklung der Methoden mit transkulturellen Elementen, unter gleichberechtigter Mitwirkung der »drei Generationen« der *HeldenAkademie*: Jugendliche, Sprach- und KulturmittlerInnen und MediatorInnen, die in zukunftsweisende Projekte für die Konflikt- und Herkunftsregionen münden könnten.

Vor allem aber: Den Schatz, der hier gehoben wurde, weiterzutragen und die Jugendlichen dabei weiter einzubinden.

Wie es gehen kann, zeigt auch die Schlusssequenz des Bühnenprogramms, als der Junge aus der ersten Szene nochmal die Bühne betritt: Mit Klatschen und Schnipsen stimmt er seinen eigenen Rhythmus an, leicht, sensibel und freundlich hört sich das an. Die AkteurInnen der *HeldenAkademie* steigen ein in den Takt und gesellen sich zu ihm auf die Bühne. Der Rhythmus erfasst die Menschen im Publikum: Am Ende klopft und schnipst der gesamte Saal im gleichen Herzschlag.

Christine Ehlers, Grit Rother und Beate Müller sind MediatorInnen des Projektteams der *HeldenAkademie* im MediationsZentrum Berlin e. V.
Weitere Infos:
www.heldenakademie.org

Fachtagung Mediation in Erziehung und Bildung

Über 50 Teilnehmende trafen sich am 8./9. Februar zur Fachtagung Mediation in Erziehung und Bildung in der Waldorfschule Sorsum in der Nähe von Hannover. Die besonderen Räumlichkeiten der Schule waren für die Tagungsgäste ebenso inspirierend wie die Workshops und Vortragsthemen.

In der Einstiegsübung zum Kennenlernen teilten die TeilnehmerInnen ihre Motivation, Energie und Begeisterung für Mediation mit anderen in ihrer Kleingruppe. Was trägt uns in diesem Arbeitsfeld und motiviert uns immer noch täglich, Menschen in Konflikten zu begleiten? Im anschließenden Workshop »Über den Tellerrand« gab uns Frank Wooßmann Einblicke in ein SchülermediatorInnenprogramm, das zum großen Teil auf der Eigenverantwortlichkeit der jungen MediatorInnen aufbaut und mit dem er auch andere Schule besucht.

Den Freitagabend verbrachten die Tagungsgäste in geselliger Runde mit viel Lachen und Austausch.

Der Samstagmorgen startete wieder mit einer bewegungsintensiven Einstiegsübung. Am anschließenden Workshop mit Tobias Kill zum Thema »Demokratiepädagogik« nahmen alle TagungsteilnehmerInnen teil. Mit einigen Grundthesen zu Demokratie und anschließenden Gruppenarbeiten diskutierten die Gäste ihre eigenen Sichtweisen zu verschiedenen Demokratie-Zitaten bekannter Persönlichkeiten. Demokratie als Herrschafts-, Gesellschafts- und Lebensform regte die Teilnehmende zu lebhaftem Austausch an. Zum Schluss stellte Tobias Kill noch konkrete Formen der Demokratiepädagogik in Schulen vor.

In der nächsten Einheit konnten die Teilnehmenden zwischen drei verschiedenen Workshops wählen. Elke Reuter stellte das von ihr entworfene und produzierte Spiel »Spielerisch vom Streiten zum Verstehen« vor. Die WorkshopteilnehmerInnen konnten das Spiel praxisnah selbst ausprobieren und hatten dabei viel Spaß. Parallel stellte Christian Richter vor, wie Mediation im Kinderheim funktionieren kann. In der dritten Gruppe erzählte Alexander Adler von seinen Erfahrungen mit Mediation an der Schule mit Sinti und Roma. Selbst der Gruppe der Roma angehörend, berichtete er über seinen Lebensweg und die Chancen von Mediation sowie auch über die besonderen Herausforderungen.

Am Samstagnachmittag erarbeiteten die TeilnehmerInnen gemeinsam zukünftige Weiterentwicklungen in diesem Fachbereich. Für die Fachgruppe Mediation in Erziehung und Bildung stellten sich drei KandidatInnen für die Leitungsgruppe vor: Doris Kramann, Beate Wehrmann und Zinaida de Boon. Die drei werden ein Fachgruppentreffen organisieren, bei dem dann auch eine neue Leitung der Fachgruppe gewählt wird.

Die Rückmeldungen zur Tagung waren gut bis sehr gut. Die Teilnehmenden fanden die Tagung sehr gut organisiert, die Themen überwiegend interessant, die gesamte Tagung für sie nützlich und sie sagten, sie würden eine solche Tagung wieder besuchen. Als Motivation zur Teilnahme an dieser Tagung wurde überwiegend die angebotenen Themen und die Vernetzung genannt.

Autorin: Astrid Pulter
Geschäftsführerin des BM
E-Mail: astrid.pulter@bmev.de